

Kältereport Nr. 1 / 2024

geschrieben von Chris Frey | 7. Januar 2024

Christian Freuer

Vorbemerkung: Im ersten Kältereport des neuen Jahres steht diesmal Europa allgemein und Nordeuropa im Besonderen im Mittelpunkt. Aber auch anderswo ist es wieder extrem kalt. Vor allem scheint der „Sommer“ in der Antarktis sämtliche bisherigen Kältere rekorde in den Schatten zu stellen. Mal sehen, ob das irgendwann irgendwo in den MSM Erwähnung findet.

Meldungen vom 2. Januar 2024:

Stärkster Schneefall in Seoul seit 42 Jahren

Südkoreas Hauptstadt hat am Wochenende einen historischen monatlichen Schneefallrekord aufgestellt.

Die koreanische Wetterbehörde hat bestätigt, dass die 12,2 cm Schnee vom Samstag, dem 30. Dezember in der Tat die größte Schneemenge an einem Tag seit 1981 waren.

Die Behörde teilte mit, dass für das gesamte Gebiet um Seoul am Wochenende eine Schneefallwarnung ausgegeben wurde, und fügte hinzu, dass es auch in zahlreichen anderen Gebieten Südkoreas zu erheblichen und störenden Schneefällen kam.

...

Europäische Alpen erneut betroffen – Tote durch Lawinen

In den letzten Monaten ist in den Alpen so viel Schnee gefallen wie schon sehr lange nicht mehr: der „beste Start in eine Skisaison jemals“.

Die Vorstellung, dass Europas beliebteste Winterbeschäftigung der Vergangenheit angehört, hat einen Rückschlag erlitten, nachdem die Temperaturen in der gesamten Region im November „eine Klippe hinuntergefallen“ sind, zurück zu einem „knackigen Klima wie in den 1990er Jahren“, berichtet [goodnewsnetwork.org](https://www.goodnewsnetwork.org). Und dort sind sie seither geblieben.

Zu Beginn der Saison berichteten die Medien von einer „schwierigen Skisaison, die aufgrund der globalen Erwärmung bevorsteht“.

Doch Mutter Natur zwang sie schon bald, Geschichten über „zu viel Schnee“ oder, wie sie es nannten, „Wetter“ zu bringen:

Es folgt ein Bild von Getty Images, das wir nicht zeigen dürfen.

Trotz der merkwürdigen Sichtweise der Aktivisten-Medien auf die Realität erfreuten sich die Ferienorte in den Alpen Ende Dezember an einer weiteren Runde Neuschnee, wobei an vielen Orten, wie etwa im Zillertal bei Mayrhofen, innerhalb von 24 Stunden ein Meter fiel.

St. Anton in Österreich hat mit mehr als 3,5 Metern die höchste Schneedecke der Welt, und die meisten europäischen Skigebiete haben jetzt fast alle ihre Pisten geöffnet. In Les Trois Vallées sind über 80 % des riesigen 600 km langen Skigebiets in Betrieb – und das historisch früh in der Saison.

Es folgt noch ein Abschnitt zur Lawinengefahr sowie ein Ausblick auf weitere Kälte und Schnee.

Europa: Erstmals in der Saison wurde es -40°C kalt

Es muss kalt sein, damit es schneit – eine weitere Wahrheit, die die Warmisten zu umgehen wissen.

Heute kommt der Zustrom arktischer Kälte, der Europa die erwähnten Schneemengen beschern wird, aus dem Norden nach Skandinavien.

Der erste europäische -40°C -Wert der Saison erreichte Schweden am Dienstagmorgen, dem 2. Januar, als an drei Stationen Tiefstwerte unter -40°C gemessen wurden, wobei Nikkaluokta mit $-40,5^{\circ}\text{C}$ den niedrigsten Wert verzeichnete.

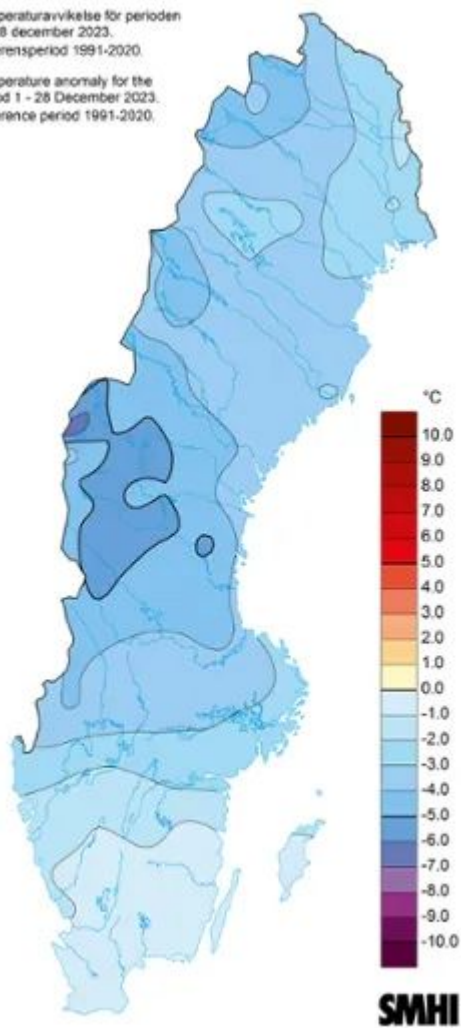
...

Der strenge Januar-Frost in Skandinavien folgt auf einen sehr kalten Dezember.

Ausgehend von **Schweden** lagen die Temperaturanomalien für Dezember 2023 zwischen ca. 1 und 6 K unter der multidekadischen Norm:

Temperaturavvikelse for perioden
1 - 28 december 2023.
Referensperiod 1991-2020.

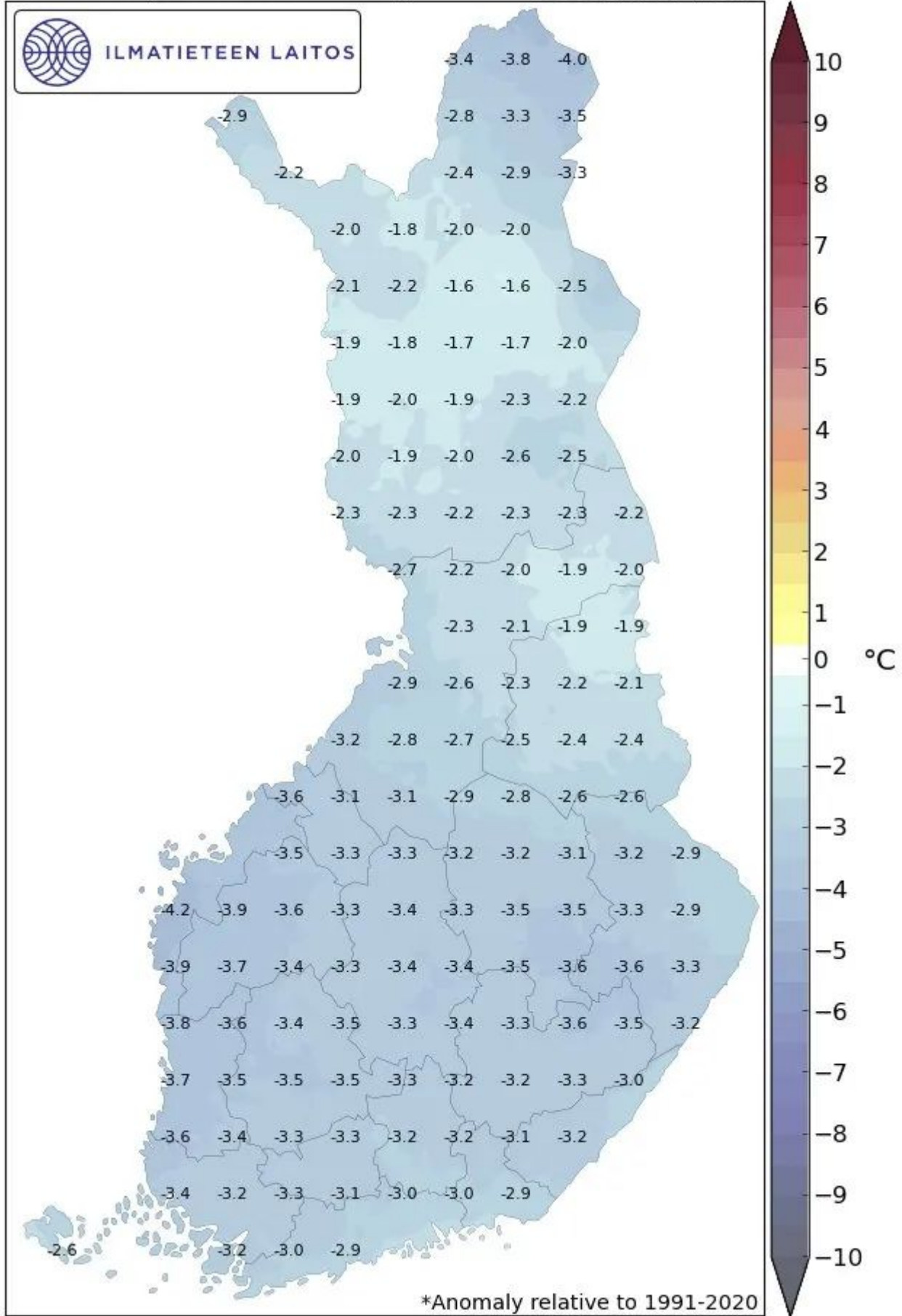
Temperature anomaly for the
period 1 - 28 December 2023.
Reference period 1991-2020.



In **Finland** lagen die Anomalien im vergangenen Monat zwischen 1,6 und 4,2 K unter dem Durchschnitt:

Mean temperature anomaly

December 2023



...

Es folgt auch hier ein Ausblick auf die bevor stehende Kältewelle in fast ganz Europa.

Zum Schluss dieses Blogs folgt noch ein Abschnitt über solare Vorgänge.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/seouls-heaviest-december-snowfall?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 3. Januar 2024:

Antarktis: Kältester Dezember jemals

Zumindest in den letzten Jahren hat die Antarktis einen zu kalten Monat nach dem anderen verzeichnet und eine Vielzahl von Tiefsttemperaturrekorden aufgestellt. Am eindrucksvollsten war der bisher kälteste Winter (April bis September) im Jahr 2021.

Den kürzlich veröffentlichten Daten zufolge hat der Dezember 2023 diesen Trend fortgesetzt.

Der Monatsdurchschnitt in Wostok lag bei $-34,2\text{ °C}$), was einen weiteren zu kalten Monat und den zweitkältesten Dezember in den Büchern seit 1958 darstellt, nach Dezember 1999, der den historisch kalten Dezember des letzten Jahres mit $-34,1\text{ °C}$ knapp übertraf.

Die fünf tiefsten Dezember-Durchschnittswerte lauten wie folgt:

1999: $-35,1\text{ °C}$

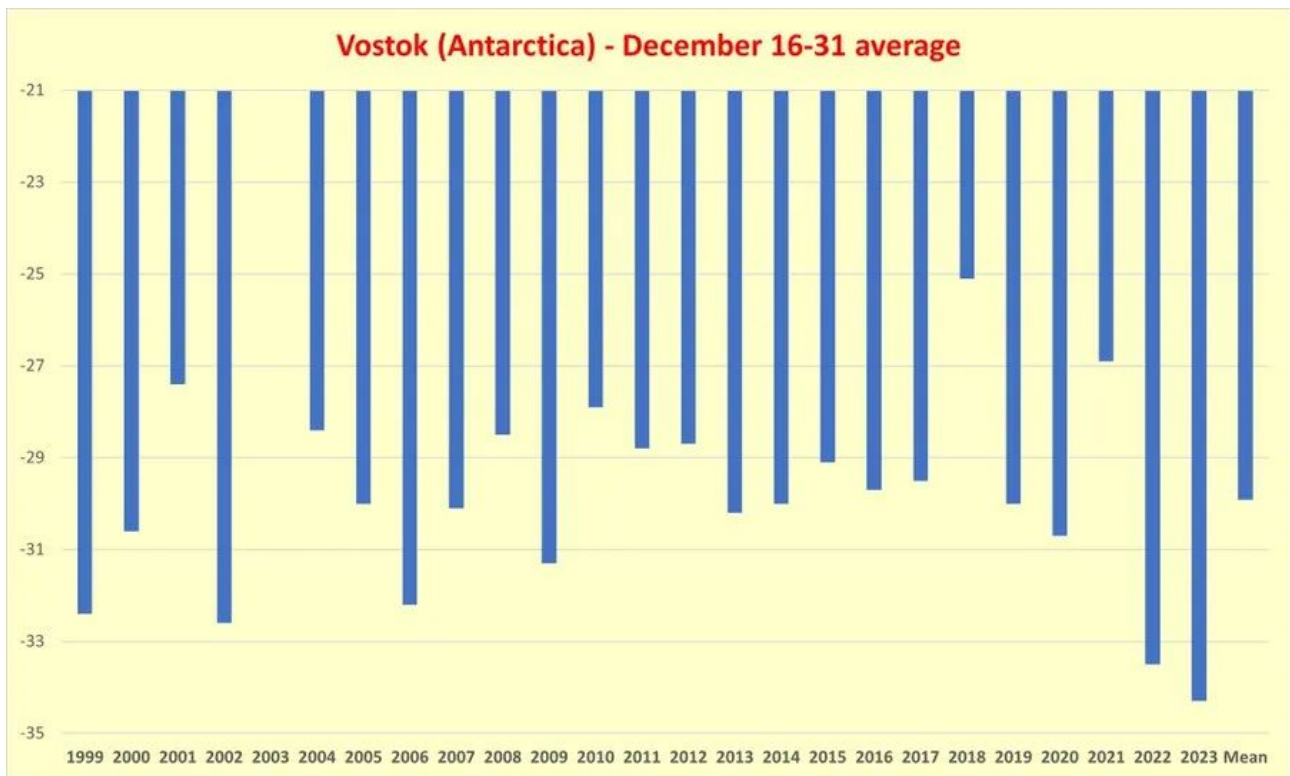
2023: $-34,2\text{ °C}$

2022: $-34,1\text{ °C}$

1961: -34 °C

2002: -34 °C

Die zweite Monatshälfte ($-34,3\text{ °C}$) war sogar kälter als die erste Hälfte ($-34,1\text{ °C}$), wobei der 16. bis 31. Dezember als der kälteste Zeitraum dieser Zeit in der aufgezeichneten Geschichte (seit 1958) in die Statistik einging und das Jahr 1999 leicht übertraf:



Der anomale Sommerfrost in der Antarktis hat sich auch auf das neue Jahr ausgeweitet. Im Jahr 2024, genauer gesagt am 1. Januar um 22:50 UTC, wurde bereits eine Temperatur von $-41,8^{\circ}\text{C}$ gemessen.

Immer wieder zeigt sich: die Antarktis kühlt sich ab, die Daten sind eindeutig.

Allzeit-Rekordkälte in Lappland

In Teilen Skandinaviens wurden in dieser Woche beispiellos niedrige Temperaturen registriert.

In Kvikkjokk-Årrenjarka im nordschwedischen Lappland wurde am Dienstagabend ein Tiefstwert von $-43,4^{\circ}\text{C}$ gemessen, welcher den bisherigen Tiefstwert von -43°C aus dem Jahr 1918, also aus der Zeit des Ersten Weltkriegs, übertraf und in den Rekordbüchern bis ins Jahr 1901 zurückreicht.

Dies ist auch die zweitniedrigste Temperatur in Schweden seit der historischen Kältewelle von 1999 – knapp hinter den $-43,8^{\circ}\text{C}$, die im Dezember 2021 in Naimakka gemessen worden waren.

Kallast

Sverige

Idag kl. 19 - Idag kl. 22

Mätstation

🔒 Temperatur

Kvikkjokk-Årrenjarka

[mer data från Kvikkjokk-
Årrenjarka](#)

-43,4 °C (*)

In einigen Berichten wird der neue Rekord für Kvikkjokk mit -43,6°C angegeben.

Als Ergänzung zum gestrigen Artikel über Skandinaviens frostigen Dezember liegen nun auch die Daten für **Norwegen** vor, und wie bei Finnland und Schweden bieten sie keine Überraschungen...

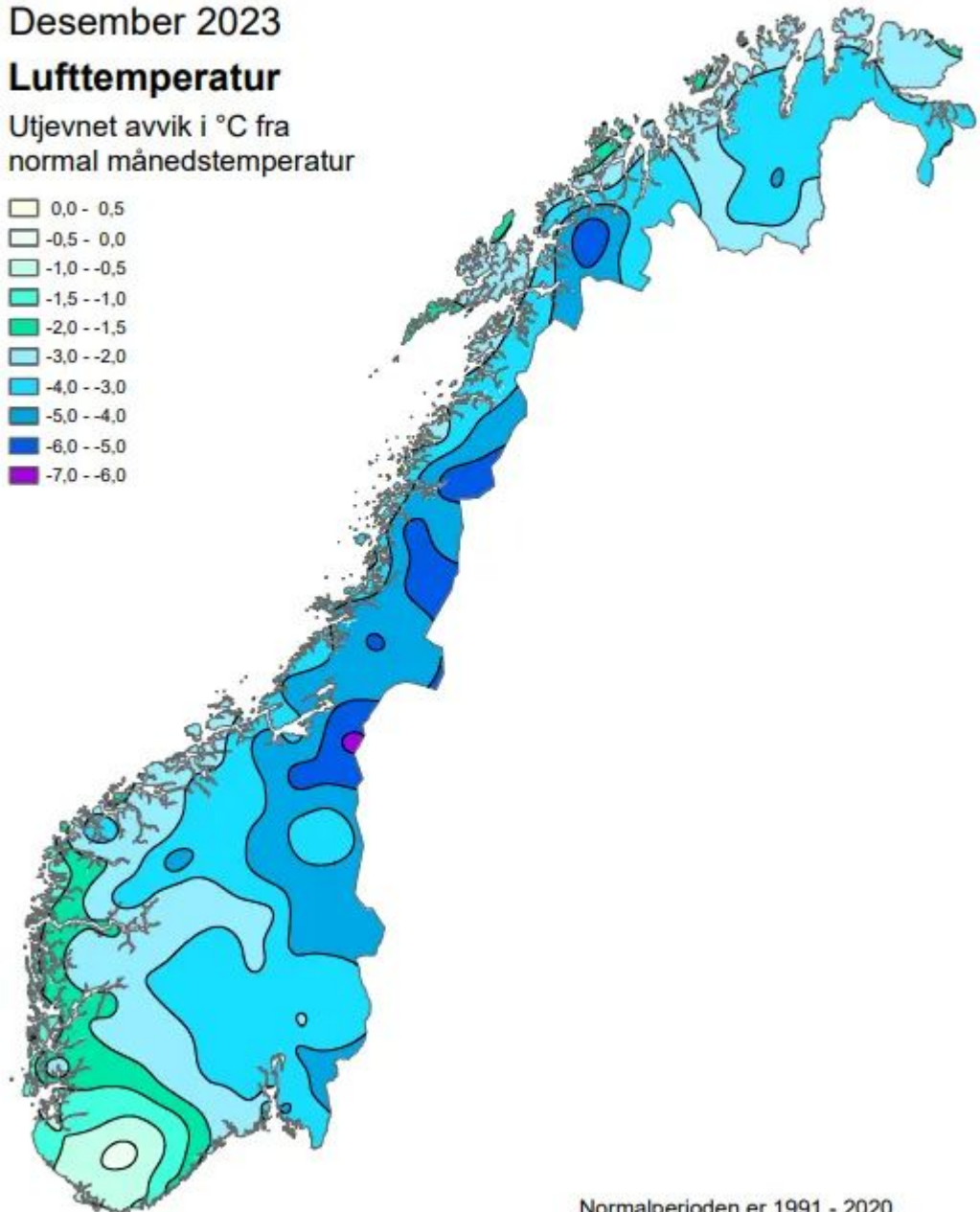
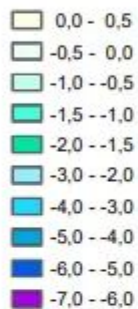
Der Dezember 2023 in Norwegen wies eine durchschnittliche Anomalie von -3,2 °C auf (Karte mit freundlicher Genehmigung von [@Meteorologene](#)):

Klimatologisk månedsoversikt

Desember 2023

Lufttemperatur

Utjevnet avvik i °C fra
normal månedstemperatur



Normalperioden er 1991 - 2020

Außerdem beschränkte sich der Frost im Dezember nicht auf Skandinavien. Auch das südlich gelegene **Estland** erlebte einen überdurchschnittlich kalten Monat. Mit einer Mitteltemperatur von $-2,5\text{ °C}$ lag das Land im Dezember um $1,5\text{ K}$ unter dem multidekadischen Durchschnitt.

Es folgt ein Abschnitt zur bevor stehenden Kälte in Europa und den USA. Dies wurde schon von Joe Bastardi [hier](#) dokumentiert.

Ein weiterer „kalter Tag“ in Delhi

Eisige Winde aus dem Norden trugen dazu bei, dass die Temperatur in der indischen Hauptstadt zum dritten Mal in Folge unter 20 Grad Celsius lag, bestätigten Beamte des India Meteorological Department (IMD) am Dienstag.

Das für das Wetter in Delhi repräsentative Safdarjung-Observatorium verzeichnete gestern einen Höchstwert von 17,2°C, am Montag 17°C und am Sonntag 15,9°C.

Eine andere Station in der Stadt – Lodhi Road – qualifizierte sich am Dienstag mit einem Höchstwert von nur 16,2°C – 4,8 K unter der Norm – sogar als „kalter Tag“.

Das IMD definiert einen „kalten Tag“ als einen Tag, an dem das Tagesmaximum 4,5 °C oder mehr unter der Norm liegt und das Minimum unter 10 °C.

An den städtischen Stationen Mungeshpur (13,2°C) und Jafarpur (13,7°C) war der Höchstwert sogar noch niedriger. Das IMD schließt jedoch beide Stationen aus, da es sich um neue automatische Wetterstationen (AWS) handelt und noch keine „definierten Normalwerte“ vorliegen.

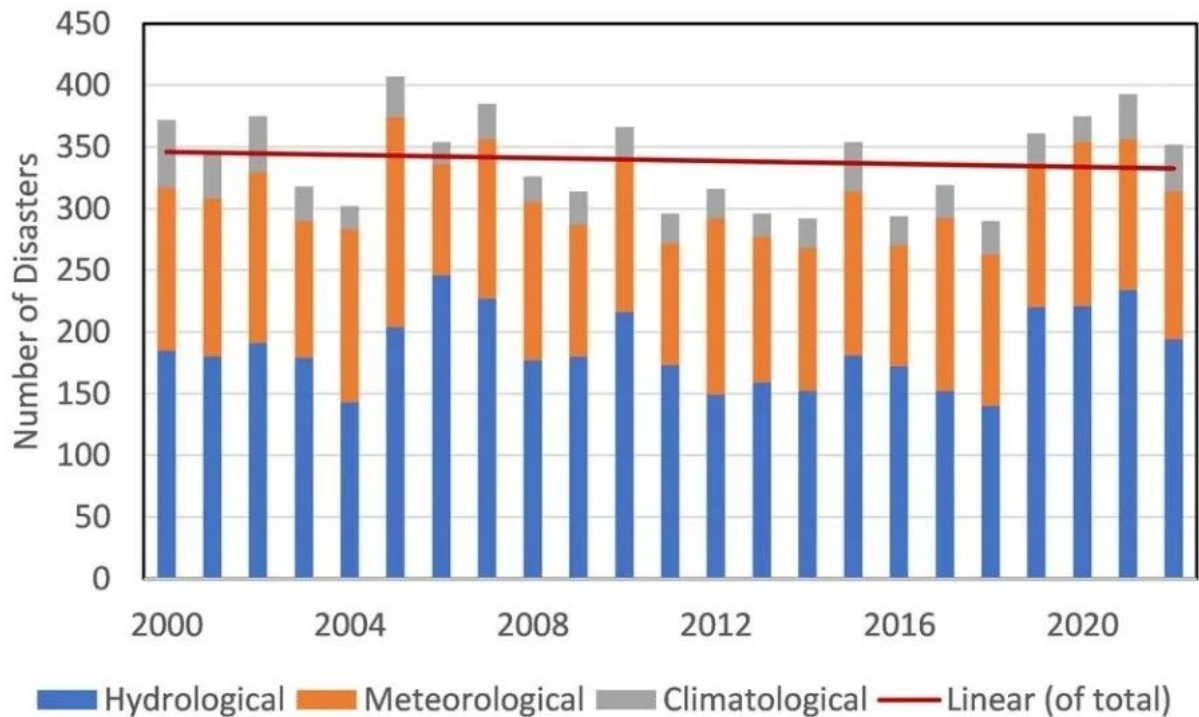
...

Der folgende Abschnitt umfasst drei Graphiken, die so sonst nirgendwo zu finden waren. Daher werden sie hier gezeigt, obwohl sie nichts mit Wetter zu tun haben:

Beweise, dass wir in einer Krise stecken ... wo sind sie?

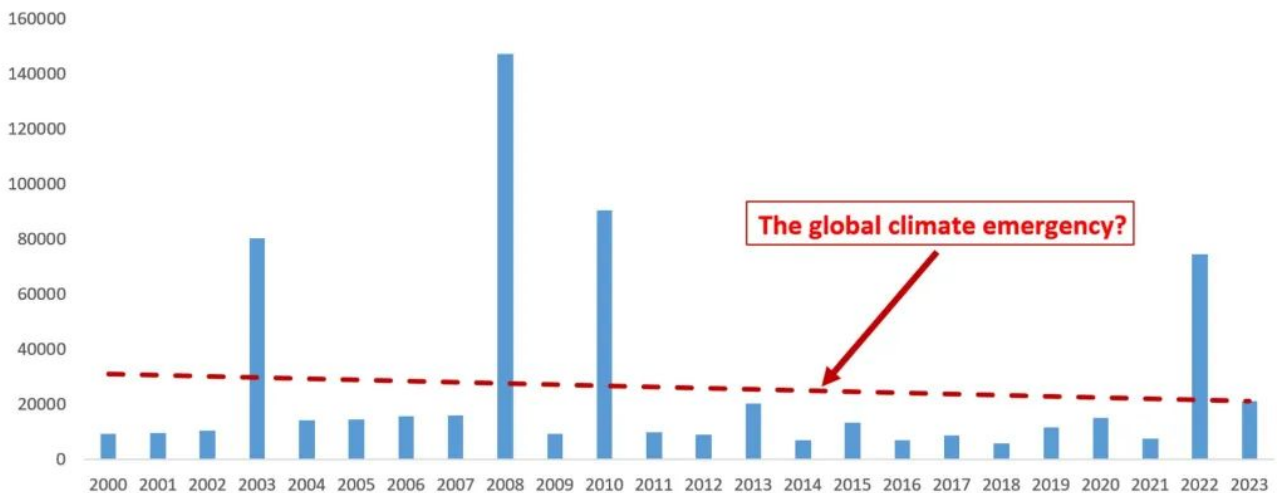
Dr. Matthew M. Wielicki von irrationalfear.substack.com [ebenfalls Zahlschranke] fragt, wie kann es einen Klimanotstand oder eine Klimakrise oder einen Klimazusammenbruch geben, wenn...

1. Die Zahl der hydrologischen, meteorologischen und klimatologischen Katastrophen seit 2000 zurückgegangen ist:



2. Die Zahl der Todesfälle im Zusammenhang mit diesen Ereignissen seit 2000 zurückgegangen ist:

Deaths from meteorological, hydrological, and climatological disasters since 2000 as reported by EM-DAT

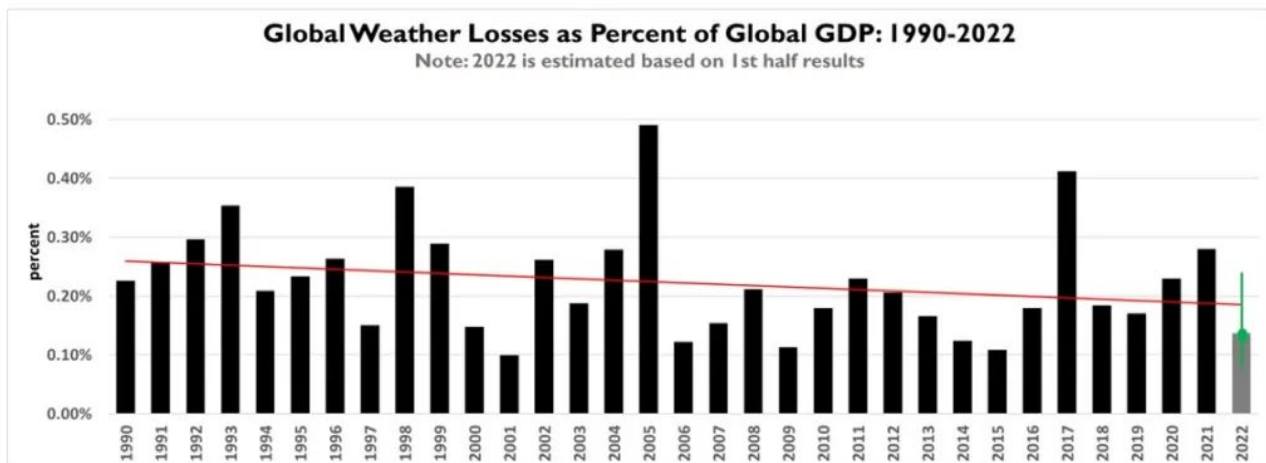


*Data accessed from <https://www.emdat.be/> on 1/2/2024

*Data omits disasters attributed to: epidemic, geophysical activity, and industrial accidents to isolate disasters that have been reportedly increased by anthropogenic emissions.

Graphic by: @MatthewWielicki – IrrationalFear.com

3. Die mit diesen Katastrophen verbundenen Kosten seit 2000 zurückgegangen sind:



Sources:
 Munich Re, World Bank, Aon

Updated from: Pielke 2019. Tracking progress on the economic costs of disasters under the indicators of the sustainable development goals. *Environmental Hazards* 18:1-6.

Note: 2022 is estimated based on IH 2022 results reported by Aon, adjusted based on (a) historical relationship of loss estimates of Aon to Munich Re & (b) relationship of IH to full year results. Green represents ~90% range of relationship of IH to full year losses.

Behauptungen über einen Klimanotstand sind unwissenschaftliche Propaganda für Reichtum, Macht und Kontrolle, betont Wielicki.

Abgeschlossen wird dieser Meldungsblog mit einem weiteren Abschnitt zu solaren Vorgängen.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/antarcticas-second-coldest-december?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 4. Januar 2024:

Die erste Meldung gehört einem [Abschnitt](#) bei wetteronline.de über einen Schneesturm in Dänemark. Dass davon nicht nur Dänemark betroffen war, zeigen die folgenden Meldungen:

Starker Schneefall legt Südnorwegen lahm

Zu den rekordverdächtigen Tiefsttemperaturen in den nordischen Ländern gesellte sich in dieser Woche starker Schneefall.

Donnerstag früh wurden in Finnland die niedrigsten Januarwerte seit 2006 gemessen (-42,3°C am Flughafen Enontekiö). Das nahe gelegene Schweden hielt mit -43,2°C in Kvikkjokk-Årrenjarka, -42,9 °C in Karesuando, -42,7 °C in Jäckvik & Naimakka und -42,5 °C in Nikkaluokta den am Vortag aufgestellten Tiefstwert.

Norwegen verzeichnete in den frühen Morgenstunden des Donnerstags in Kautokeino -41,8 °C.

Norwegens Kälte ist eine Sache, aber der Schnee ist etwas ganz anderes – vor allem im Süden des Landes, wo Tausende von Norwegern zu Beginn des neuen Jahres von Schneeverwehungen eingeschlossen wurden.

Die enormen Schneemassen, die einen Großteil des südlichen Teils des Landes unter sich begraben haben, wurden von der norwegischen Wetterbehörde als „ungewöhnlich“ bezeichnet, und die Meteorologen sagen für die kommenden Tage/Wochen noch viel mehr Schnee voraus.

Zum Jahreswechsel wurde vor starkem Schneefall in Verbindung mit starkem Wind gewarnt, und tatsächlich sind die Warnungen eingetreten, indem sie den Verkehr behinderten und Zehntausenden von Einwohnern, insbesondere im Südwesten, die Stromversorgung unterbrachen.

...

Der Schneefall war so stark, dass die Behörden in den südlichen Städten Kristiansand und Arendal Krisenstäbe einrichteten, ebenso wie in der kleineren Küstengemeinde Risør, nachdem dort bis Montagabend fast ein Meter Schnee gefallen war.

...

Die südlichen Küstengemeinden beschlossen, die Schulen wegen der arktischen Bedingungen für den Rest der Woche geschlossen zu halten, berichtet newsinenglish.no.

...

Statt unter einer „kochenden“ Wintersonne zu brennen, hat Norwegen seit dem Frühherbst mit rekordtiefen Temperaturen zu kämpfen, die das neue kostspielige „Planetenrettungs“-Projekt der Stadt fast zum Erliegen gebracht haben.

...

Es folgt ein Abschnitt zum ersten bevor stehenden Mega-Schneesturm der Saison im Osten der USA. Danach zitiert Allon eine Arbeit zum Eis um die Antarktis mit Link zu Pierre Gosselin und der Übersetzung auf der EIKE-Website.

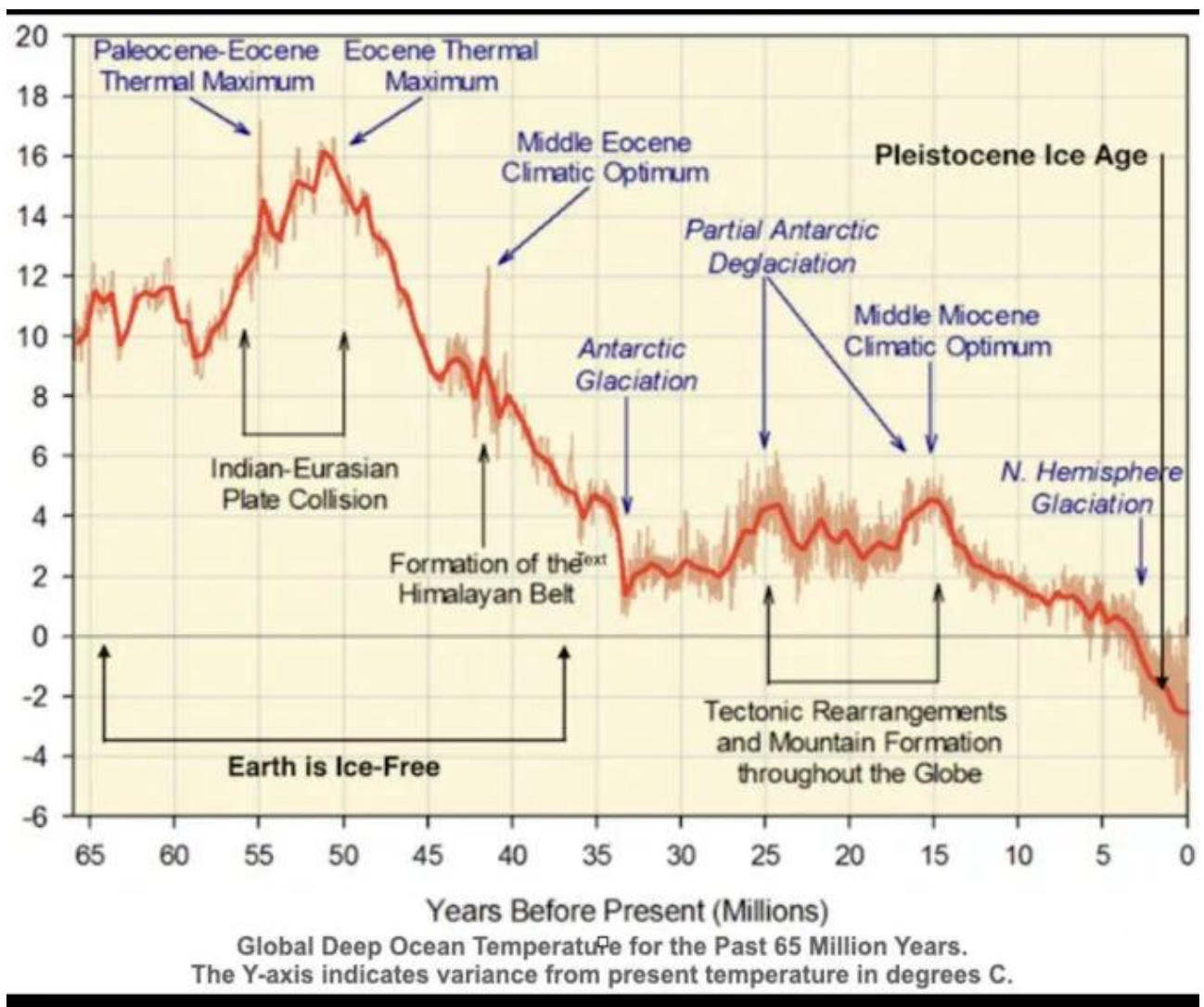
Der Schluss dieses Meldungsblogs soll den Lesern auch nicht vorenthalten werden:

Abschließend möchte ich auf eine interessante Aussage von Dr. Patrick Moore eingehen.

Laut dem Mitbegründer von Greenpeace ist im Folgenden „das große Bild“

der globalen Temperaturen der letzten 65 Millionen Jahre dargestellt.

„Wir befinden uns am Ende einer 50 Millionen Jahre andauernden Abkühlungsperiode“, schreibt er. „Bis vor 3 Millionen Jahren gab es in der Arktis kein Eis. Ein Blinzeln im Auge der Natur!“



Link:

https://electroverse.substack.com/p/global-temperatures-take-a-dip-heavy?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 5. Januar 2024:

Niedrigste Temperatur des Jahrhunderts in Skandinavien

Die historische Kälte in Nordeuropa hält nicht nur an, sondern verschärft sich noch – und stellt die nordische Infrastruktur vor gewaltige Herausforderungen.

In den frühen Morgenstunden des Freitags, 5. Januar, wurde auf dem finnischen Flughafen Enontekiö eine bemerkenswerte Temperatur von -44,3

°C gemessen. Dies ist nicht nur der niedrigste Wert in Finnland in diesem Jahrhundert, sondern auch der niedrigste in ganz Fennoskandien.

...

Es folgen einige Einzelwerte.

Das Jahr 2024 erweist sich im Norden schon jetzt als ein historisch kaltes Jahr. Und wenn man in die Zukunft blickt, gibt es ein ziemlich deutliches Signal für einen weiteren arktischen Ausbruch bis Mitte Januar, nachdem diese aktuelle Kaltluftmasse nach Süden vorgedrungen ist und das europäische Festland erfasst hat.

Der Januar wird wohl der vierte kalte Monat in Nordeuropa in Folge sein.

...

Und wie gestern berichtet, erweist sich der Schnee auch als störend. In Südschweden saßen die Autofahrer über Nacht in ihren Fahrzeugen fest, zum Beispiel auf der Autobahn E22. Die schwedischen Streitkräfte hatten die Aufgabe, mehr als 1000 Fahrzeuge mit Lebensmitteln und Wasser zu versorgen, die wegen starker Schneeverwehungen 24 Stunden lang feststeckten.

...

Es folgt ein längerer Abschnitt über die verheerenden Auswirkungen auf Elektrobusse, in die man in Skandinavien stark investiert hatte. und die Stromversorgung allgemein. Ein Funktionär brachte es so auf den Punkt:

„Dies war einer der kältesten Jahresanfänge aller Zeiten. Es kommt nicht sehr oft vor, dass ganz Finnland so viele kalte Tage hintereinander erlebt“, sagte er. „Wenn es lange Perioden sehr kalten Wetters gibt, sinken auch die strukturellen Temperaturen von Gebäuden, und es wird mehr Strom benötigt, um sie nach längeren Kälteperioden zu beheizen als zu Beginn eines Kälteeinbruchs.“

...

Die Kälte in Skandinavien wird erneut auch im alarmistischen Blog [wetteronline.de hier](#) thematisiert.

Sehr kalter Dezember in Island

Die polare Kälte in Europa trifft auch östliche und westliche Teile – nicht nur die zentralen Länder.

Russland im Osten, insbesondere Sibirien, hat in den letzten Monaten historische Tiefstwerte erlebt (die gut dokumentiert sind), während Island im Westen ebenfalls ungewöhnliche Tiefstwerte zu verzeichnen

hatte, obwohl die Insel Lava spuckt.

Die Temperaturanomalien im Dezember lagen in der Mitte und im Norden des Landes bis zu 4 K unter der multidekadischen Norm, so dass der Monat insgesamt weitaus kälter als der Durchschnitt war. In keiner Region wurde eine überdurchschnittliche Anomalie verzeichnet.

...

Nordindien gefriert

Kaschmir im Norden Indiens leidet seit Wochen unter einer strengen Kälteperiode. Die dringend benötigten Niederschläge des Winters sind jedoch ausgeblieben, und das Meteorologische Amt des Landes sieht zumindest kurzfristig kaum eine Änderung am Horizont.

Das Ausbleiben wesentlicher Schneefälle während der entscheidenden Kältephase „Chillai Kalan“ (21. Dezember bis 30. Januar) bedroht die Wasserreservoirs in den Bergen. Es besteht jedoch Hoffnung für den weiteren Verlauf des Monats, da für die höheren Lagen bis Mitte Januar Schnee vorhergesagt wird.

Die Temperaturen sind auf jeden Fall günstig für Schnee.

Die Stadt Jammu verzeichnete mit 4,7 °C „den niedrigsten Wert der Saison“, berichtet boldnewsonline.com. Auch in Srinagar wurden nur -3 °C gemessen, während es in Gulmarg und Pahalgam -3,5 °C bzw. -4,5 °C kalt wurde. Auch in Leh in der Region Ladakh herrschte extremer Frost bis -13,9 Grad Celsius.

Die Kälte ist auch nicht auf die höheren Lagen beschränkt. Sie hat auch die Ebenen erfasst: In Katra wurden ungewöhnlich niedrige 6,1 °C gemessen, in Batote waren es 3 °C, in Bhaderwah 0,2 °C und in Banihal sank die Temperatur unter den Gefrierpunkt (-0,5 °C).

Laut einer aktuellen [Studie](#) des IITM nehmen die Kältewellen in ganz Indien „trotz der globalen Erwärmung“ zu.

Seltener Schneefall in Peru

„Es ist nicht Alaska“, heißt es in einem Beitrag von Rony Mendoza auf X, „es ist der starke Schneefall in der Stadt Cerro De Pasco“.

Das seltene meteorologische Phänomen „hat die Stromversorgung und den Verkehr in der Stadt beeinträchtigt“.

...

Es schneit in den Tropen bei 10° S – kaum Anzeichen für ein „globales

Sieden'.

Antarktis: Beispiellose Serie von Temperaturwerten unter -40°C

Es kommt mir so vor, als würde ich jeden Tag die gleiche Trommel schlagen, wenn es um die antarktischen Temperaturen geht. Ich entschuldige mich dafür. Aber die Regelmäßigkeit der -40°C -Messungen seit Mitte Dezember (also im Sommer) ist nun beispiellos geworden.

Am 4. Januar lagen die Tiefstwerte bei Concordia, JASE2007 AWS und Vostok mit $-40,8^{\circ}\text{C}$, $-40,2^{\circ}\text{C}$ bzw. $-40,1^{\circ}\text{C}$ erneut unter -40°C .

Dies ist eine historische, noch nie dagewesene Serie von extremer **Sommerkälte** am unteren Ende der Welt, die jedoch von den etablierten Medien als nicht berichtenswert eingestuft wird, da diese viel zu sehr mit Propaganda und dem Verkauf einer Agenda beschäftigt sind, als dass sie sich von Wahrheiten beirren ließen.

...

Es folgt noch ein längerer Beitrag zum Sonnenzyklus 25. Dieser wird separat übersetzt.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/scandinavia-sets-coldest-temperatures?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email

Wird fortgesetzt mit Kältereport Nr. 2 / 2024

Redaktionsschluss für diesen Report: 5. Januar 2024

Zusammengestellt und übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Wissenschaft von EIKE-Referenten – Nicola Scafetta: Auswirkungen von Projektionen der globalen Erwärmung

geschrieben von AR Göhring | 7. Januar 2024

von AR Göhring

Kommentatoren auf der EIKE-Seite oder unter unseren Youtube-Videos behaupten häufig, wir seien „nur ein eV-Verein“ (wie das PIK übrigens) und „kein Institut“, da wir keine Forschung machten. Deswegen könnten wir beim Klima nicht mitreden, genau wie der Nobelpreisträger John Clauser und andere Physiker wie William Happer, da nur offiziell bestellte Klimatologen wie Rahmstorf oder Quaschnig sich ja überhaupt auskennen.

Das sind bekanntermaßen rein taktische Behauptungen und Autoritätsargumente, die die zweifelhaften Klimaforscher („Winkel-CO₂„) und ihre zweifelhafte Forschung vor gefährlicher Kritik schützen sollen.

Unser Referent Nicola Scafetta ist Spezialist für die Analyse der Entwicklung der Oberflächentemperaturen auf der Erde. Seine Grundthese: Die Erwärmung im 20. Jahrhundert ist nur zu einem geringen Teil Folge des CO₂-Anstiegs in der Luft, sondern hauptsächlich dem städtischen Wärmeinsel-Effekt geschuldet, der stets in wachsenden Siedlungen auftritt.

In seiner neuesten Publikation **„Auswirkungen und Risiken „realistischer“ Projektionen der globalen Erwärmung für das 21. Jahrhundert“** in der Fachzeitschrift *Geoscience Frontiers* (Ausgabe 15/2, März 2024) untersucht Scafetta die Ideen der Klimaforscher vom Weltklimarat IPCC. Die zentralen Punkte:

- Die Einschätzung des IPCC im Sachstandsbericht AR6 zu den wahrscheinlichen Auswirkungen und Risiken des Klimawandels im 21. Jahrhundert ist höchst unsicher.
- Die meisten Klimamodelle laufen zu heiß, und die Szenarien SSP3-7.0 und SSP5-8.5 sind unwahrscheinlich.
- Eine Netto-Null-Emissionspolitik ist nicht erforderlich, da SSP2-4.5 ausreicht, um die Gefahren des Klimawandels auf ein beherrschbares Maß zu begrenzen.

„Die Bewertung des IPCC AR6 zu den Auswirkungen und Risiken der für das 21. Jahrhundert prognostizierten Klimaveränderungen ist sowohl alarmierend als auch zweideutig. Den Computerprojektionen zufolge könnte sich die globale Oberflächentemperatur bis zum Jahr 2100 um 1,3 °C bis 8,0 °C erwärmen, je nach dem für die Simulationen verwendeten globalen Klimamodell (GCM) und dem Szenario des gemeinsamen sozioökonomischen Pfads (SSP).

Die tatsächliche Gefahr des Klimawandels wird als hoch und sehr hoch eingeschätzt, wenn die globale Oberflächentemperatur um mehr als 2,0 °C bzw. 3,0 °C über das vorindustrielle Niveau ansteigt. Jüngste Studien haben jedoch gezeigt, dass eine beträchtliche Anzahl von CMIP6-GCMs „zu heiß“ laufen, weil sie offenbar zu empfindlich auf den Strahlungsantrieb

reagieren, und dass die Szenarien mit hohen/extremen Emissionen SSP3-7.0 und SSP5-8.5 abzulehnen sind, weil sie als unwahrscheinlich bzw. sehr unwahrscheinlich eingestuft werden. “

Wer gut englisch spricht, kann sich hier das pdf des Artikels anschauen.

Lizenzierte Kammerjäger: Regierung gibt grünes Licht für Massentötung von Koalas durch Windindustrie

geschrieben von Andreas Demmig | 7. Januar 2024

Stopthesethings [ist wieder erreichbar]

Während die Windindustrie große Teile der australischen Wildnis, darunter auch unberührte Tropenwälder, zerstört, steht es für den ikonischen Koala im wahrsten Sinne des Wortes auf der Kippe.

Grüne Sekte vernichtet Ackerland, um die Bevölkerung zu reduzieren – das ist es, was *Carbon Zero* wirklich bedeutet

geschrieben von Chris Frey | 7. Januar 2024

[Ethan Huff](#)

Die Klima-Sekte hat es auf Ackerland und die Nahrungsmittelversorgung im Allgemeinen [abgesehen](#), von der sie behauptet, dass sie den Planeten überhitzt, weil einfach zu viele Menschen essen.

Wir wissen, dass sie „fossile“ Brennstoffe wie Erdöl und Erdgas hassen, weshalb sie diese Brennstoffe aus der Weltwirtschaft entfernen wollen. Stattdessen wollen die „Greenies“, dass so genannte „erneuerbare“ Energietechnologien wie Wind und Sonne den Energiebedarf der Welt decken.

Um eine vergleichbare Energiemenge zu erzeugen, müssen jedoch *überall*

viele Windmühlen und Solaranlagen installiert werden. Wind- und Solarenergie benötigen also viel Land, was bedeutet, dass viel weniger Land für die Landwirtschaft zur Verfügung steht.

In seinem früheren Werk warnte Thomas Malthus (1766-1834) davor, dass die Weltbevölkerung eines Tages die Fähigkeit der Menschheit übersteigen würde, genug Nahrung für alle anzubauen. Was Malthus nicht wusste ist, dass die grüne Energierevolution dies sehr viel früher geschehen lassen würde, als es sonst der Fall gewesen wäre.

„Windgeneratoren oder Sonnenkollektoren verbrauchen ein Drittel der weltweiten landwirtschaftlichen Nutzfläche“, schreibt Martin Armstrong für *Armstrong Economic*. „Das hat zu dem Gedanken geführt, dass wir die Bevölkerung reduzieren MÜSSEN. Krieg ist ein großartiges Mittel dafür, und das ist ein Grund, warum sie den Weltkrieg vorantreiben.“

Sie bestehen darauf, dass die industrielle Landwirtschaft, die von der Mehrheit der entwickelten Welt betrieben wird, den Klimawandel verursacht. Das US-Lebensmittelsystem trägt zu fast 20 Prozent der Kohlendioxid-Emissionen der Nation bei. Der IPCC sagt, dass die landwirtschaftliche Bodennutzung 12 Prozent der weltweiten Treibhausgas-Emissionen verursacht. Wenn man dann noch die für die industrielle Landwirtschaft benötigte graue Energie hinzurechnet, wird die Situation noch schlimmer.“

(Damit im Zusammenhang: Ein weiterer Bestandteil der globalen Entvölkerungsmaschinerie sind [COVID-Impfstoffe](#), die als Teil einer von langer Hand geplanten globalen Genozid-Operation entwickelt wurden, um den Planeten massiv zu entvölkern.)

Der Milliardär John Kerry fliegt in einem Privatjet herum und hält den Bauern Vorträge über seine Klimadogmen

Ein weiteres Problem, das die Grünen „lösen“ wollen, ist die Abschaffung der gesamten Produktion industrieller landwirtschaftlicher Produktionsmittel wie Pestizide und Düngemittel sowie von Treibstoff und Öl für Traktoren, Maschinen, Lastwagen und Transporte.

Hinzu kommen die gesamte Beleuchtung, die Energie benötigt, sowie Kühl- und Heizprodukte für andere landwirtschaftliche Geräte. All das setzt das gefürchtete Kohlendioxid (CO₂) frei, über das sich die Grünen immer beschweren, sowie Methan, Distickstoffoxid und alle möglichen anderen „Treibhausgase“.

Laut dem Klima-Zeloten John Kerry erzeugen landwirtschaftliche Systeme, wie wir sie derzeit kennen, bis zu 30 Prozent der weltweiten Treibhausgase. Er und der Rest der Klimasekte wollen sie daher abschaffen, um die Welt vor der globalen Erwärmung zu retten.

„Mit anderen Worten, sie wollen die Landwirtschaft, die Schifffahrt, die

Kühlung, die Klimatisierung einschränken, die Heizung im Winter abstellen und die Bevölkerung um 30-40 Prozent reduzieren, und vielleicht wären sie dann zufrieden“, sagt Armstrong.

Trotz der Tatsache, dass es keinerlei Beweise für diese bizarren Klimabehauptungen gibt – und jede Menge Beweise dafür, dass es seit Anbeginn der Zeit Klimazyklen gibt – ist die Klimasekte wild entschlossen, der Welt ihren Willen aufzuzwingen.

„Das Klima hat sich immer verändert“, stellt Armstrong fest. „Die Temperaturen haben die historischen Normen NICHT überschritten. Die Daten aus New York zeigen, dass wir die Höchstwerte von 1932 und die Tage der Dust Bowl NICHT überschritten haben. Die Mainstream-Medien wiederholen nur, was ihnen gesagt wird, und NIEMALS wagen es die Mainstream-Medien, etwas zu recherchieren.“

Auf der jüngsten COP28-Klimakonferenz in Dubai sprach Kerry darüber, dass er der Meinung ist, dass die großen Erdöl exportierenden Länder ebenso wie er glauben müssen, dass die Ära der fossilen Brennstoffe „dringend“ beendet werden muss.

Erfahren Sie mehr darüber, was „carbon zero“ für Sie und Ihre Familie bedeutet unter [GreenTyranny.news](https://www.greentyranny.com).

Quellen für diesen Beitrag u. A.: [ArmstrongEconomics.com](https://www.armstrongeconomics.com), [NaturalNews.com](https://www.naturalnews.com), [NYTimes.com](https://www.nytimes.com)

Link:

<https://climate.news/2023-12-28-green-cult-destroying-farmland-for-carbon-zero.html>

Übersetzt von [Christian Freuer](https://www.christianfreuer.com) für das EIKE

Klimalüge der Medien: Die Winter werden immer nasser.

geschrieben von Chris Frey | 7. Januar 2024

Von **Matthias Baritz, Josef Kowatsch**

Unter der [Schlagzeile](#) „Klimakrise: Die Winter werden immer nasser“, nutzen einige deutsche Medien angesichts der üppigen Regenfälle die Gelegenheit, um die CO₂-Klimahysterie wieder anzufachen, diesmal mit zu viel Niederschlag, nachdem der erwartete trockene Sommer 2023 nicht

stattfand.

So titelte die Süddeutsche Zeitung, manchmal auch Alpenprawda genannt, am 02.01.2024. Auch die [Frankfurter Rundschau](#) am 04.01.2024 ist auf der gleichen Linie: *...Nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes ist es hierzulande insbesondere im Winter signifikant feuchter geworden. „Wir wissen schon lange, dass der Klimawandel zu mehr und stärkeren Niederschlägen in den Wintermonaten führt, mit denen dann auch immer wieder Hochwasser verbunden sein können“, sagt auch die Direktorin des Climate Service Center Germany (Gerics), Daniela Jacob...*

Beide berufen sich auf einen Bericht von GERICS aus dem Jahre 2017. Daher ist es interessant, sich die Projektionen (von vor über sechs Jahren) dieses Berichtes bzgl. der Niederschlagsentwicklung genauer anzusehen. In dem [Bericht](#) heißt es: *...Generell wird davon ausgegangen, dass sich der beobachtete Trend **mit Niederschlagszunahmen im Winter und -abnahmen im Sommer** weiter fortsetzen, sowie die **Anzahl und Intensität der Extremereignissen zunehmen wird...** . Die mittleren Mengen im Winter haben deutlich zugenommen (ca. 26%)...*

Wir fragen: Haben sich diese Projektionen bewahrheitet? Diesen Behauptungen möchten wir in diesem Artikel genauer nachgehen. Im Folgenden beziehen sich die Auswertungen ausschließlich auf Originaldaten des DWD.

Angebliche Niederschlagszunahmen im Winter:

Zur Klarstellung: Der Winter 2023 in den Grafiken besteht aus den Monaten Dezember 22 und Januar/Februar 2023.

Diese Daten des Niederschlags findet man recht schnell auf der Seite des DWD und sogar mit den entsprechenden Grafiken.

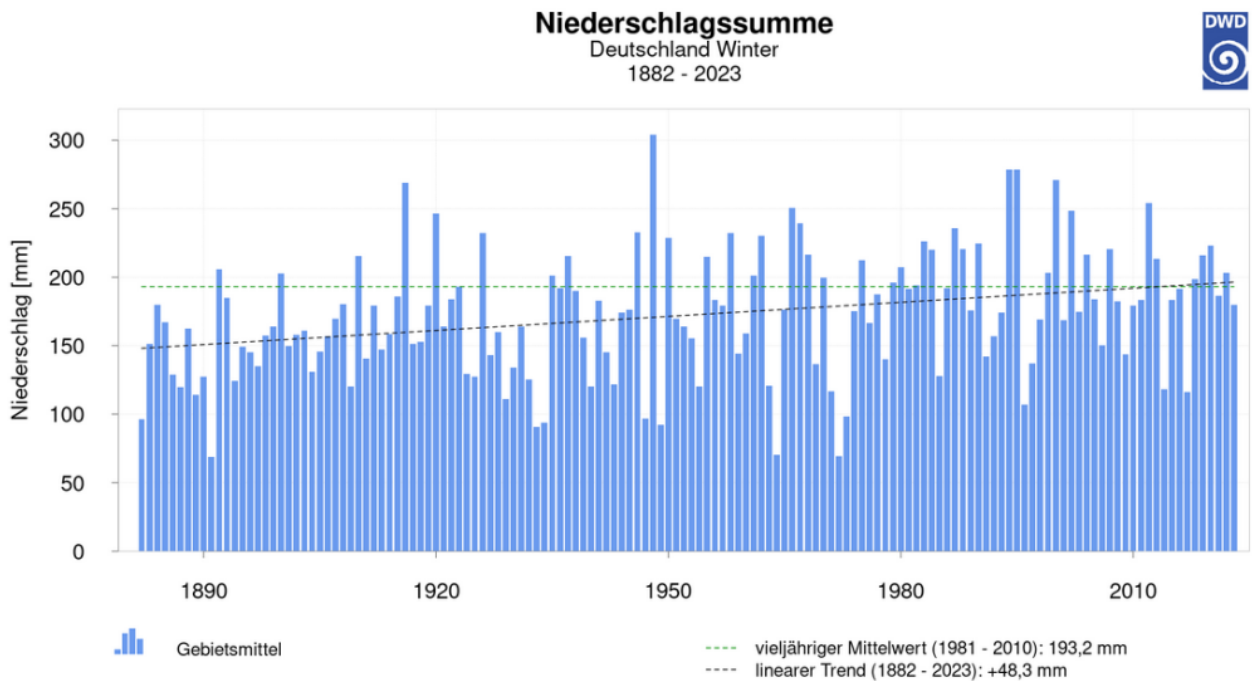


Abb. 1 Niederschlagssummen Winter 1882-2023

Und tatsächlich erhält man diesen beobachteten Trend der Niederschlagszunahme von ca. 26% seit 1882. Dies täuscht aber darüber hinweg, dass die Niederschläge in den letzten 70 Jahren leicht abgenommen haben, in den letzten 43 Jahren sogar deutlicher.

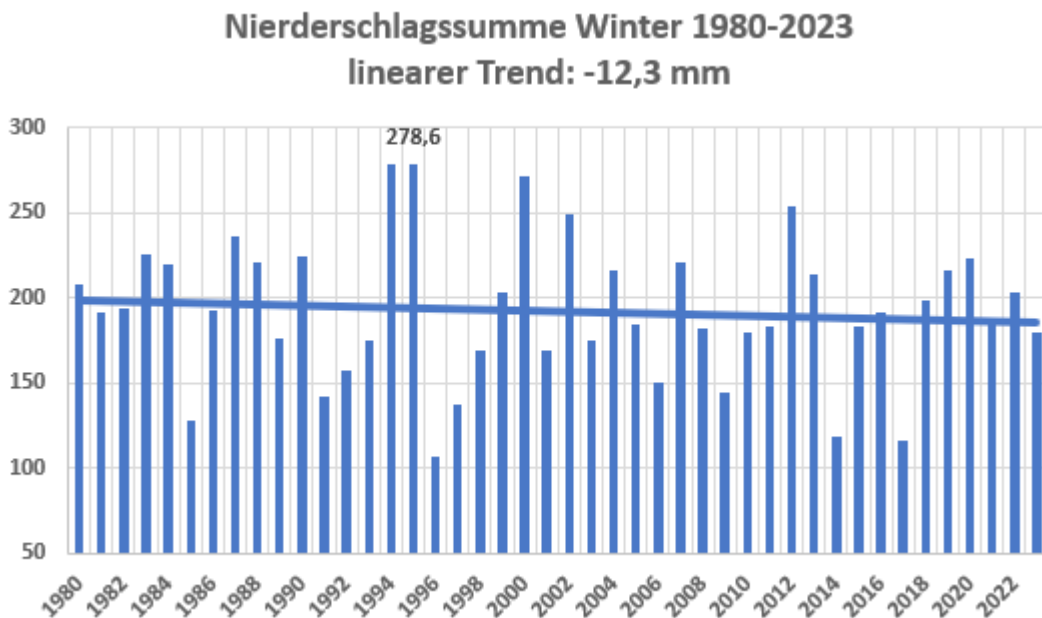


Abb. 2 Niederschlagssummen Winter 1980-2023

Nun kann jeder für sich selbst entscheiden, ob die Frankfurter Rundschau oben mit ihrer Aussage recht hat. (...Wir wissen schon lange, dass der

Klimawandel zu mehr und stärkeren Niederschlägen in den Wintermonaten führt, mit denen dann auch immer wieder Hochwasser verbunden sein können...)

Nächste Behauptung: Anzahl und Intensität der Extremereignissen nehmen zu:

Erst gehen wir der Frage nach, was Extremwetterereignisse bzgl. des Niederschlages, oder deren Intensität, überhaupt sind. Versucht man jedoch eine einheitliche Definition solcher Starkniederschlagsereignisse zu finden, stößt man schnell auf die unterschiedlichsten Auslegungen. Eine einheitliche Definition des Begriffs „Starkregen“ gibt es jedoch nicht. Der Begriff wird – je nach Kontext – für Regen unterschiedlicher Stärke und Intensität verwendet. Wir gehen wieder auf die Suche beim DWD und finden dort (leider) nur zwei Datenreihen mit Grafiken. Anzahl der Tage mit Regenmengen über 10mm oder über 20mm:

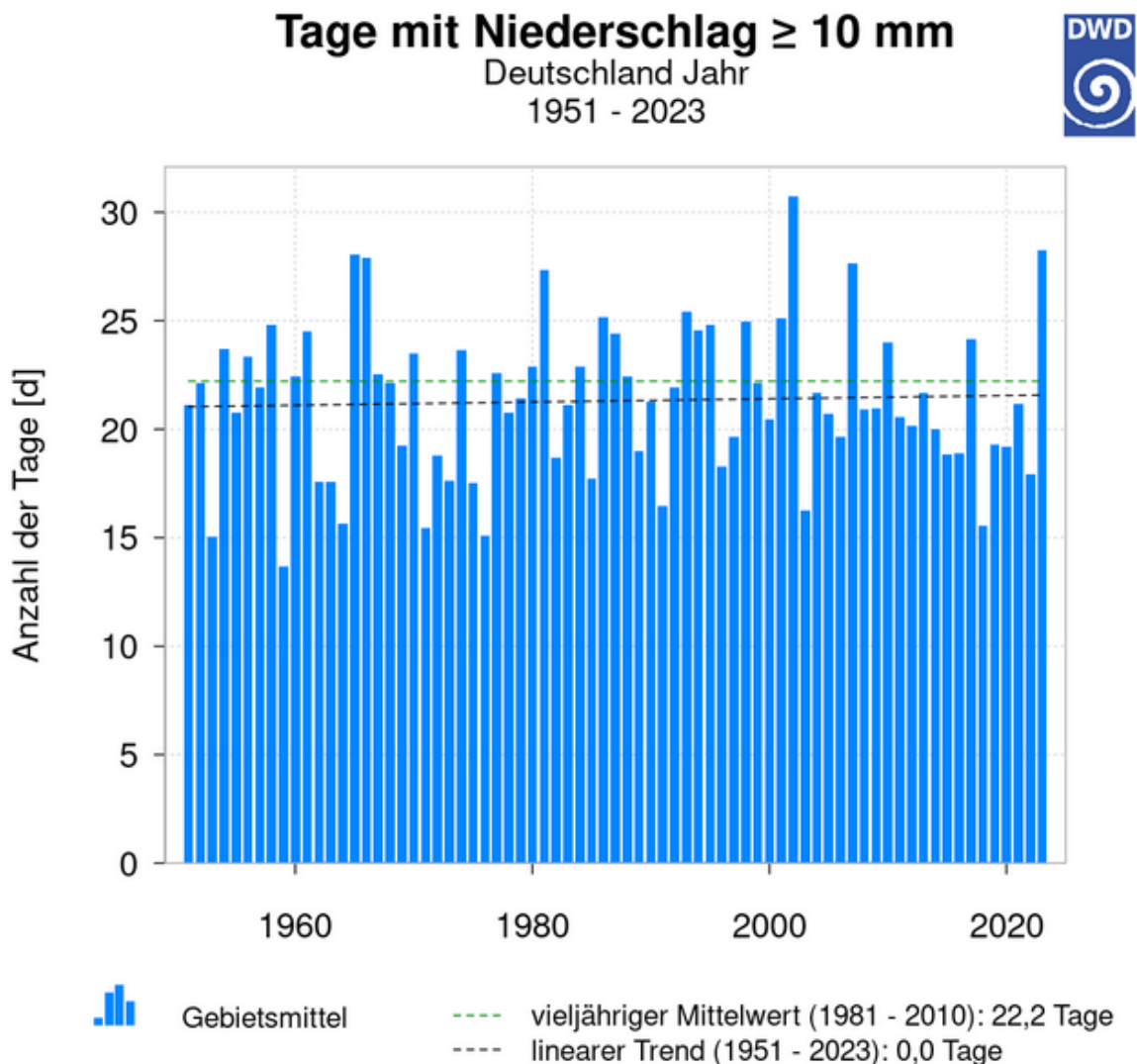


Abb. 3, 3a Starkregenereignisse laut DWD

Tage mit Niederschlag ≥ 20 mm

Deutschland Jahr
1951 - 2022

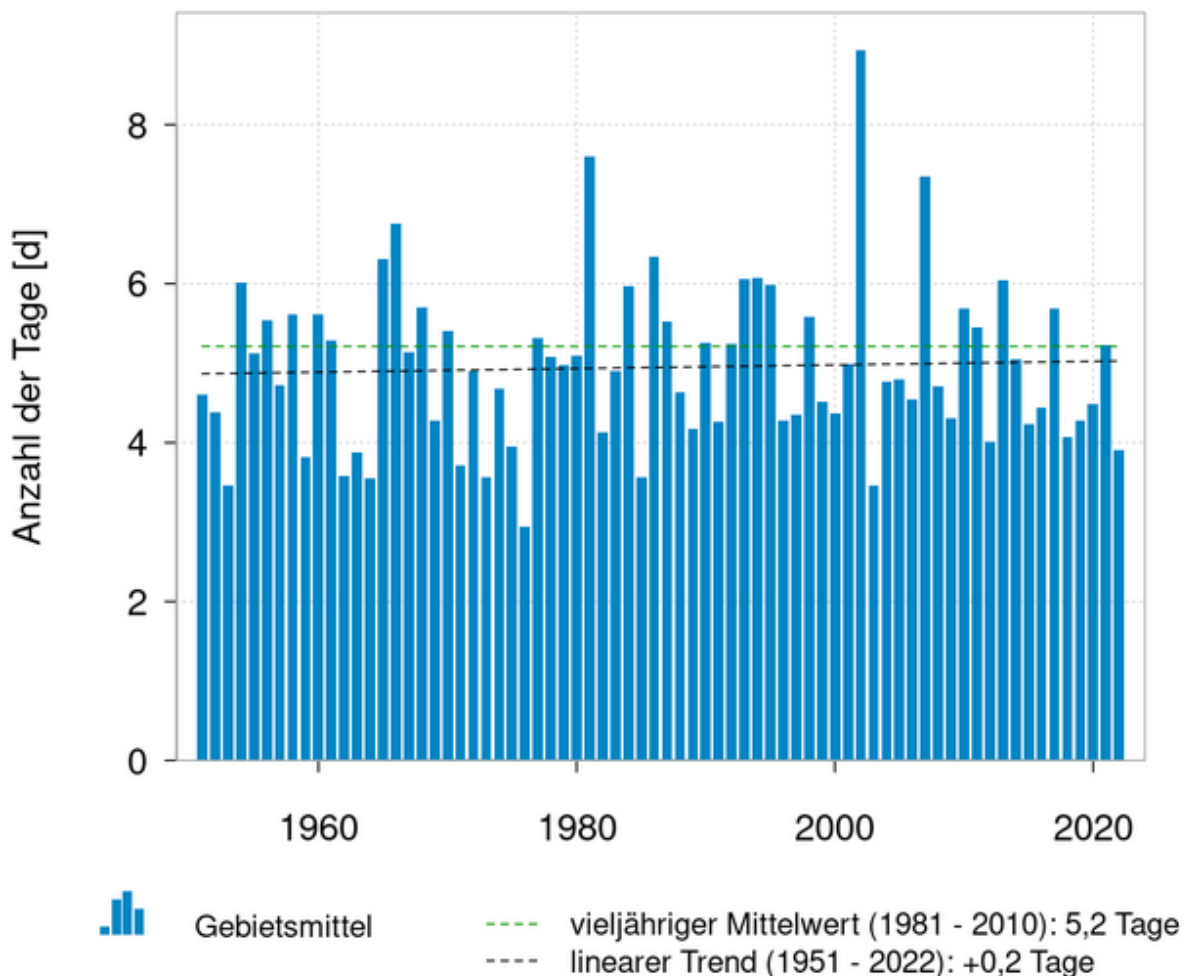


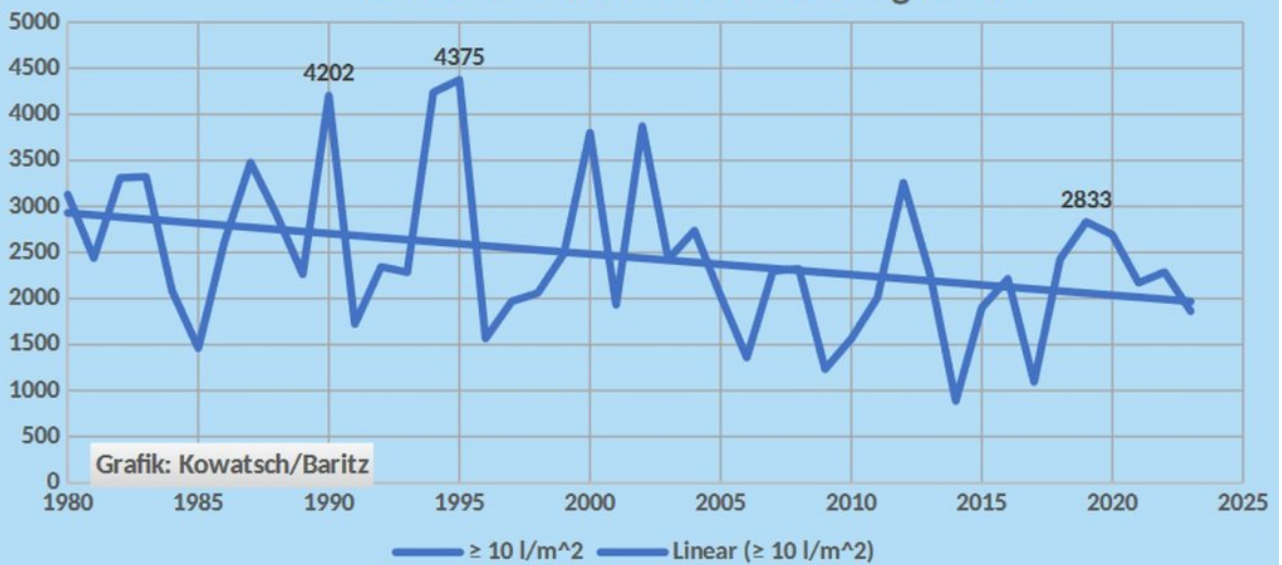
Abb. 3, 3b Starkregenerereignisse laut DWD

Natürlich sagen diese beiden Grafiken gar nichts über die tatsächlichen Extremregenerereignisse aus, wobei die Frage bleibt, was z. Bsp. 5 Tage Niederschlag über 20mm bedeutet...? Das soll aber hier nicht weiter interessieren. Es stellt sich die Aufgabe, wie man an höher aufgelöste Datensätze herankommt:

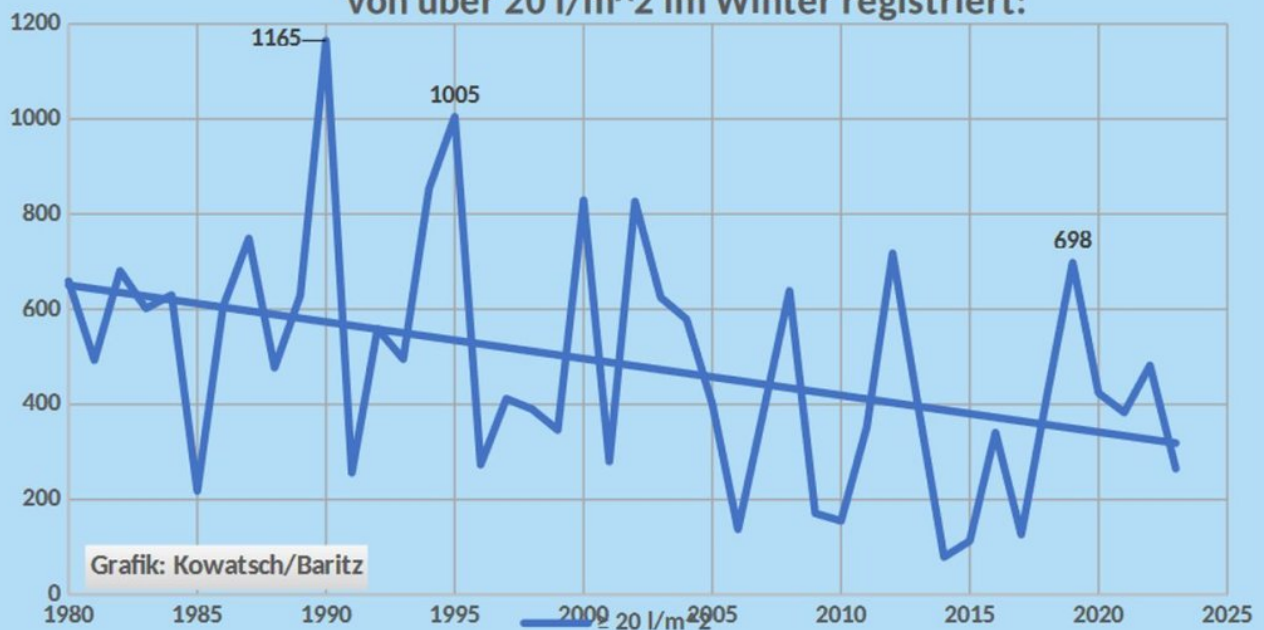
Starkregenerereignisse jeder DWD Station.

Diese Daten waren nirgendwo zu finden und es blieb uns nichts anderes übrig, als sich diese Datensätze selbst zu erstellen. Herr M. Baritz hatte Zugang zu täglichen Datensätzen von über 500 DWD Stationen. Für den Winter, 90 Tage, waren das für jedes Jahr ca. 50.000 Datensätze aus denen die täglichen Niederschlagsmengen ausgewertet wurden: Anzahl der Meldungen, bei denen eine tägliche Niederschlagsmenge von **über 10,20,35 oder 50 l/m²** in den Wintermonaten registriert wurde. (von allen über 500 verfügbaren DWD Wetterstationen).

Wie oft wurde eine tägliche Niederschlagsmenge von über 10 l/m² im Winter registriert:



Wie oft wurde eine tägliche Niederschlagsmenge von über 20 l/m² im Winter registriert:



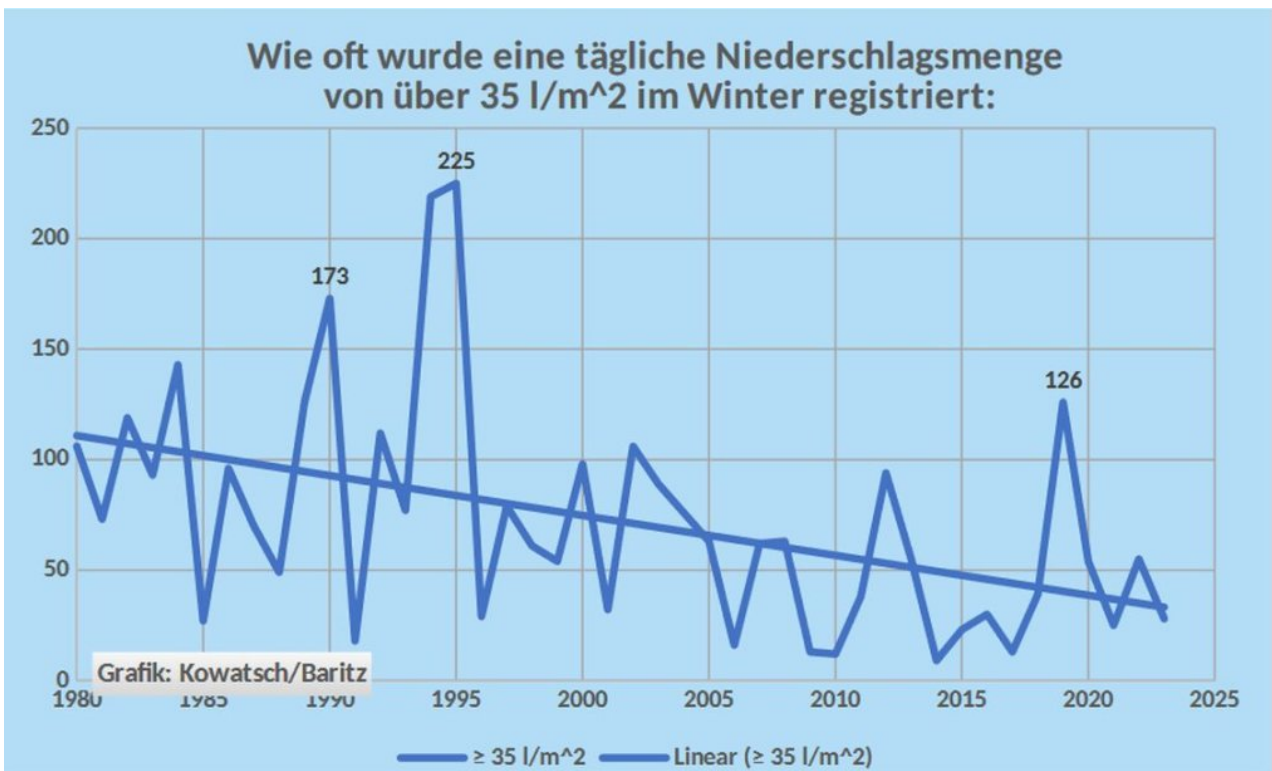


Abb. 4a bis 4d: Alle Starkregenereignisse sind seit 1980 laut den Stationenwerten des Deutschen Wetterdienstes abnehmend. Der letzte Wert ist jeweils 2023.

Nochmals die Falschdarstellungen der Süddeutschen und der Frankfurter Rundschau (stellvertretend für fast alle Medien): **Anzahl und Intensität der Extremereignissen nehmen zu.**

Es ist schlimm, dass solche Naturkatastrophen wie momentan in Norddeutschland missbraucht werden, um die Falsch-Behauptung der angeblich anthropogen verursachten CO₂-Klimakrise zu rechtfertigen. Teilweise handelt es sich um dreiste Falschmeldungen.

Interessant dazu ist folgende [Aussage](#): Herr Hattermann vom PIK sagte, „es müsse ein ganzes Jahr durchregnen, um das Wasserdefizit im Boden aufzubessern.

Dann würde Niedersachsen aber komplett absaufen.....

Und noch ein [Zitat](#): (letzter Halbsatz) „Für den Wasserhaushalt sei es ein gutes Jahr für Deutschland gewesen“, sagte Andreas Marx, der Leiter des Dürremonitors beim Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) in Leipzig. „Der viele Regen habe dazu geführt, dass 2023 kein ausgeprägtes Dürrejahr gewesen sei.“

Was? 2023 kein ausgeprägtes Dürrejahr: 2023 war das sechstnasseste Jahr seit Beginn der DWD-Wetteraufzeichnungen 1881 oder sogar seit 125.000 Jahren?

Es hat scheinbar nicht genug geregnet. Die Gesamtregenmenge übers Jahr gibt der Deutsche Wetterdienst mit 958 l/m² an, wobei je nach Quelle leicht unterschiedliche Werte vorliegen.

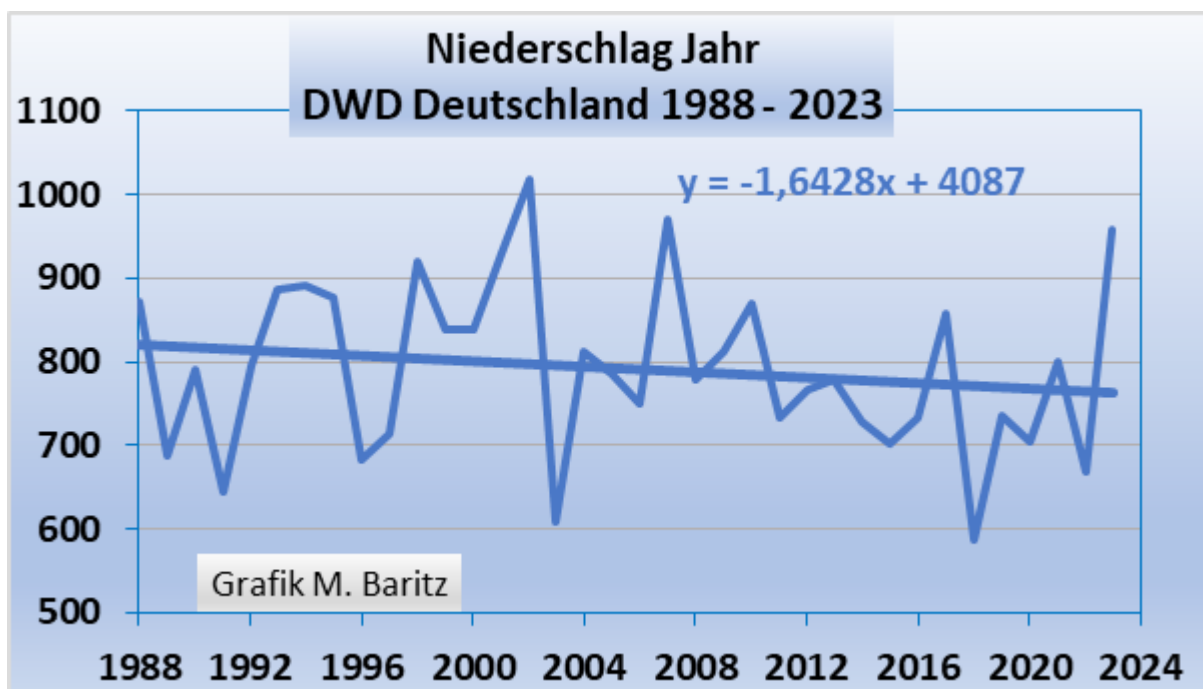


Abb. 5: Das Jahr 2023 lag mit knapp 960 l Niederschlag deutlich über dem Schnitt (etwa 800) seit 1988, trotzdem ist die Trendlinie unbedeutend fallend.

Kein ausgeprägtes Dürrejahr und trotzdem die Hochwasser in

Norddeutschland?

Fazit: Auch beim Niederschlag müssen wir ebenfalls wiederum feststellen, dass unsere Medien kein Quellenstudium betreiben und der Deutsche Wetterdienst selbst argumentiert sehr oft gegen seine eigenen Daten. (siehe Extremwetterkongress des DWD letzten Sommer in Hamburg, noch ganz in Erwartung eines Dürrejahres)

Jede leichte Abweichung von einer angeblichen Norm wird sofort als Zeichen des vom Menschen verursachten CO₂-Klimawandels zurechtgebogen. Zurechtgebogen heißt mitunter auch, dass kräftig gelogen wird, wohl wissend, dass praktisch niemand außer uns die Behauptungen nachprüfen wird.

Fakt ist: Wir leben in Mitteleuropa und hier gibt es kein genormtes Wetter, der scheinbare Durchschnitt ist nur statistisch, jedes Jahr weicht mehr oder weniger deutlich nach oben oder unten von diesem statistischen Mittelwert ab. Auch der Dezember selbst brachte mit 114 l/m² keinen Rekordniederschlag seit Aufzeichnungsbeginn, nicht einmal seit 1988.

Die Niederschläge waren dieses Jahr nicht außergewöhnlich hoch, aber die Zerstörung der Naturlandschaft nimmt weiter zu, das Wasser wird nicht mehr dort zurückgehalten, wo es niedergeht, sondern durch ständige Trockenlegungen und Flächenversiegelungen wird für einen schnelleren Abfluss gesorgt, was unweigerlich in den Niederungen Norddeutschlands zu Hochwasser führen muss. Wir haben uns diesem Thema schon mehrfach gewidmet und bei EIKE Vorschläge zur Minderung der Hochwassergefahren gemacht, die wegen der grünen Landschaftszerstörung gegen den CO₂-Klimawandel zunehmend sind, zuletzt in diesem [Sommerartikel](#).

Wir sind uns sicher, die angespannte Hochwasserlage im nördlichen Deutschland wird auch diesmal wieder ausgenutzt, um dem angeblichen CO₂-Klimawandel die Schuld zu geben, um das Ablasshandelsmodell Klimahysterie anzukurbeln und uns abzuzocken. Teure CO₂-Reduzierungsmaßnahmen ersetzen keinen Hochwasserschutz, sondern taugen zu gar nichts, außer dass sie die Taschen des Staates und der am Geschäftsmodell CO₂-Klimahysterie gut verdienenden Pseudowissenschaftler füllen.

Es wird Zeit, dass wir uns wehren und einen vermehrten Natur- und Umweltschutz fordern. Klimaschutz gibt es nicht. Auch das Wetter ist so normal wie schon immer. Auf keinen Fall darf in Deutschland ein politischer Klimanotstand ausgerufen werden, dies würde eine Teilabschaffung unserer Demokratie bedeuten. Unserer derzeitigen Regierung ist unter dem Pseudonym Klimaschutz jedwede verwerfliche Tat zuzutrauen.

Nicht das lebensnotwendige Kohlendioxid führt zu Hochwasser, sondern die angeblichen Klimaschutzmaßnahmen dieser Regierung.

Matthias Baritz, Naturwissenschaftler und Umweltschützer.

Josef Kowatsch, Naturbeobachter, aktiver Naturschützer, unabhängiger,
weil unbezahlter Klimaforscher